

## Details zum Beitrag

Beitragstyp / Konferenztrack: Panels

### Politische Bildung in und durch Soziale Arbeit - Voraussetzung und Möglichkeit zu Gestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse

**199**

eingereicht von: Prof. Dr. Stefanie Kessler (IU Internationale Hochschule, DE), ID: 1111

Chair(s): Stefanie Kessler [stefanie.kessler@iu.org](mailto:stefanie.kessler@iu.org) (IU Internationale Hochschule, Deutschland)

DiskutantIn(nen): Marc D. Ludwig [marc.ludwig@smail.th-koeln.de](mailto:marc.ludwig@smail.th-koeln.de) (Technische Hochschule Köln & Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.)

#### Zusammenfassung

Soziale Arbeit ist auch als politischer Akteur\*in gefordert gesellschaftliche Transformationsprozesse mitzugestalten. Es gilt nicht nur politische Entscheidungen in der Praxis umsetzen, sondern diese auch im Sinne von Adressat\*innen und Profession mitzubestimmen. Als Grundlage dient hierfür ein politisches Verständnis der Profession. In dem von der Sektion Politik Sozialer Arbeit gestalteten Panel befassen wir uns mit politischer Bildung in und durch die Soziale Arbeit. Politische Bildung verstehen wird einerseits als Voraussetzung und andererseits als Möglichkeit, Adressat\*innen zu empowern.

#### Alternative Zusammenfassung

Soziale Arbeit ist mehr denn je gefordert auch als politischer Akteur\*in gesellschaftliche Transformationsprozesse mitzugestalten. Dabei geht nicht nur darum politische Entscheidungen in der Praxis umsetzen, sondern diese auch im Sinne von Adressat\*innen und Profession mitzubestimmen. Als Grundlage dient hierfür ein politisches Verständnis der Profession. In dem von der Sektion Politik Sozialer Arbeit gestalteten Panel befassen wir uns mit politischer Bildung in und durch die Soziale Arbeit. Politische Bildung verstehen wird einerseits als Voraussetzung, um bei (angehenden) Sozialarbeitenden kritisches Denken zu gesellschaftlichen Verhältnissen anzuregen und Kompetenzen zum politischen Handeln zu vermitteln. Andererseits bietet politische Bildung durch Sozialarbeitende in der Praxis die Möglichkeit, Adressat\*innen zu empowern und zu aktivieren, Transformationsprozesse selbst auch mitzubestimmen.

#### Beiträge des Symposiums

##### Soziale Arbeit ist politisch – ein Blick auf Klassenverhältnisse

Sabrina Zillig [✉](mailto:zillig@hs-koblenz.de) (Hochschule Koblenz)

Zusammenfassung:

Klassenverhältnisse und Klassismus als Diskriminierungsform gehen in der Analyse gesellschaftlicher Transformationen wieder vermehrt in Fachdebatten ein. Anliegen dieses Beitrags ist es Klassismus und insbesondere zwei klassentheoretische Ansätze für die Soziale Arbeit zu diskutieren. Diese werden im Zusammenhang mit Ergebnissen aus meinem Forschungsprojekt „Jugendliche Lebenswelten in einer Klassengesellschaft“ betrachtet. Bleibt ein klassismuskritischer Blick aus, besteht die Gefahr der Reproduktion von Klassismus durch Soziale Arbeit. Ansetzen kann man hier mit (politischer) Bildungsarbeit.

Alternative Zusammenfassung:

Möglichkeiten von Partizipation und Autonomie sind geknüpft an die jeweilige Stellung innerhalb unserer gesellschaftlichen Hierarchien. Klassismus als Diskriminierungsform geht einher mit strukturellen Benachteiligungen u.a. in den Bereichen politischer Repräsentation (z.B. Elsässer 2018), Zeitsouveränität (Standing 2011), Bildung (z.B. Schütte 2013; Wellgraf 2013) und kann die Wahrnehmung, das eigene Selbstbild oder Denk- und Handlungsmuster negativ beeinflussen (siehe bspw. Bourdieu 1982 oder Wehlings 2017).

Aus der vielfältigen und teils umstrittenen Debatte über soziale Klassen stelle ich in meinem Beitrag zwei Ansätze vor, die sich durch empirisches Vorgehen als besonders bedeutsam für AdressatInnen Sozialer Arbeit herausgestellt haben: 1) die Unterteilung von demobilisierten und mobilisierten Klassen (aktuell diskutiert von Dörre) und 2) die Ausarbeitung Bourdieus zu den verschiedenen Kapitalarten, hier insbesondere dem kulturellen Kapital.

Die Bedeutung dieser theoretischen Überlegungen wird vor dem Hintergrund einer kurzen Vorstellung von Untersuchungsergebnissen aus dem Forschungsprojekt „Jugendliche Lebenswelten in einer Klassengesellschaft“ erläutert. Dabei wird aus Sicht junger Erwachsener herausgearbeitet, wie Klassismus durch Soziale Arbeit reproduziert wird. Klassenverhältnisse betreffen jedoch ebenso die eigene Profession, die eigene individuelle, institutionelle und politische Positionierung Sozialer Arbeit und von Sozialarbeitenden.

Daraus schlussfolgere ich die Notwendigkeit, Klassismus als strukturelles und soziales Problem zu begreifen. Dies erfordert, die gesamtgesellschaftlichen Verworfenheiten zu diskutieren und Soziale Arbeit als kritische und politische Profession wie Disziplin (siehe bspw. Staub-Bernasconi 2018, 369; Leitner u.a. 2023, 608; Böhnisch/Schröer 2018, 438) zu betrachten. Politische Bildung mit ihrem Fokus auf gesellschaftliche Verhältnisse und dem Bestreben, macht-/kritisches Denken anzuregen, kann hier als Schlüsselement dienen.

##### Politische Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit – Perspektiven von Fachkräften und Nutzer\*innen

Luisa Klöckner [✉](mailto:klueckner@th-koeln.de) (Technische Hochschule Köln)

Zusammenfassung:



Politische Bildung kann als Dimension politischen Handelns Sozialer Arbeit gefasst werden, die im Sinne eines kritischen non-formalen Bildungsverständnisses auf Selbstbestimmung, Partizipation und Emanzipation ihrer Adressat\*innen abzielt. Somit ist ihr eine Bedeutung im Kontext gesellschaftlicher Transformation beizumessen. Der Vortrag befasst sich mit politischer Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit und greift den diesbezüglichen Diskurs- und Forschungsstand auf, bevor auf das Forschungsprojekt „Feldanalyse Kinder- und Jugendarbeit. Formen politischer Bildung“ eingegangen wird.

Alternative Zusammenfassung:

Politische Bildung kann als Dimension politischen Handelns Sozialer Arbeit gefasst werden, die im Sinne eines kritischen non-formalen Bildungsverständnisses auf Selbstbestimmung, Partizipation und Emanzipation ihrer Adressat\*innen abzielt. Somit ist ihr eine Bedeutung im Kontext gesellschaftlicher Transformation beizumessen. **Der Vortrag fokussiert sich auf das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit.** Es wird der Diskurs- und Forschungsstand zusammenfassend dargestellt, bevor im Anschluss auf Ergebnisse des Forschungsprojekts „Feldanalyse Kinder- und Jugendarbeit. Formen politischer Bildung“ Bezug genommen wird, das vom Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung an der TH Köln in Kooperation mit Transfer für Bildung e.V. durchgeführt wird. Das Forschungsprojekt nimmt die Forderung aus dem 16. Kinder- und Jugendbericht auf, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit außerschulischer politischer Jugendbildung zu intensivieren. Dazu werden die je spezifischen Wissensbestände, Selbstverständnisse und Feldstrukturen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der politischen Jugendbildung am Beispiel des Projekts „OPEN“ (Transferstelle politische Bildung von Transfer für Bildung e.V.) beforcht. Das Projekt „OPEN“ besteht aus sechs Projektpartnerschaften, die sich jeweils

aus einem Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der politischen Jugendbildung zusammensetzen und gemeinsam Angebote konzipieren und ausführen. Um die Perspektiven der Fachkräfte zu analysieren und spezifische Feldstrukturen, als auch –logiken in den Blick zu nehmen wurden Expert\*inneninterviews durchgeführt. Darüber hinaus haben in einer zweiten Erhebungsphase Gruppendiskussionen mit Jugendlichen, die an den Angeboten des OPEN-Projekts teilgenommen haben, stattgefunden, die im Hinblick auf ihre Zugänge und Nutzungsstrategien analysiert werden. Zudem wird analytisch herausgearbeitet, inwiefern durch die Kooperation verschiedener Arbeitsfelder neue Formen politischer Bildung entstehen.

### **Politische Bildung im Studiengang Soziale Arbeit**

Stefanie Witter  (Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt), Matthias Kachel  (Katholische Stiftungshochschule München)

#### *Zusammenfassung:*

Soziale Arbeit sollte aktiv gesellschaftliche Transformationsprozesse mitgestalten. Grundlage hierfür ist ein Verständnis Sozialer Arbeit als politische Profession (IFSW 2014). Von diesem ausgehend sollten Sozialarbeitende in der Lage sein, nicht nur selbst politisch zu handeln, sondern diese Fähigkeit auch zu vermitteln. In unserem Beitrag befassen wir uns damit, ob angehende Sozialarbeitende im Studium dazu befähigt werden und ob politische Bildung wirksam ist bzw. eine Messung ihrer Wirksamkeit überhaupt sinnvoll ist. Dabei stellen wir auf Ergebnisse unserer Dissertationsprojekte vor.

#### *Alternative Zusammenfassung:*

Soziale Arbeit sieht sich selbst als politische Profession (IFSW/DBSH 2014/2016; Staub-Bernasconi 2018) und wird zugleich durch ihre Umsetzung politischer Entscheidungen von Politik beeinflusst (Güntner & Langer 2014). Dieses Verständnis kann als Grundlage für die Aufgabe Sozialer Arbeit dienen, Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten. Sozialarbeitende sollten daher in der Lage sein, politisches Handeln nicht nur selbst anzuwenden, sondern auch zu vermitteln. Im Rahmen unseres gemeinsamen Beitrages gehen wir der Frage nach, ob und wie Sozialarbeitende über Wissen über und Handlungsfähigkeiten im politischen Raum verfügen. Dabei beziehen wir uns auf Ergebnisse aus unseren Dissertationsprojekten. Matthias Kachel beleuchtet basierend auf seinen Forschungsergebnissen, wie politische Bildung im Studium implementiert ist und ob die in Studiengängen enthaltenen Inhalte auch gelehrt werden und den Bedürfnissen in der Praxis entsprechen. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, welche Forschungsperspektiven zum Thema politische Bildung relevant sind und den Studierenden an die Hand gegeben werden müssen. Stefanie Witter hat sich mit Wirksamkeitsforschung zu politischer Bildung befasst und stellt sowohl kritisch diskutierte Punkte als auch mögliche Perspektiven vor, die dabei helfen können, positive Effekte politischer Bildung in den Blick zu nehmen.